

Vieles erinnert an Carl Zuckmayer

Veranstaltungshalle in Nackenheim wird heute nach dem bekannten Literaten benannt

NACKENHEIM Zum 110. Geburtstag von Carl Zuckmayer wird die neue Veranstaltungshalle ab heute den Namen des in Nackenheim geborenen Dichters und Dramatikers tragen.

Von
Werner Baum

Der Ort würdigte den Literaten in der Vergangenheit schon auf andere Weise. Zum Beispiel verkündete Bürgermeister Paul Lenz 1952 die Ernennung des großen Sohns zum Ehrenbürger der Gemeinde Nackenheim. Vorausgegangen war ein einmütiger Beschluss des Rates. Um den Namen des Weltliteraten den kommenden Generationen in Erinnerung zu halten, beschlossen die Gemeindeparlamente in den vergangenen Jahrzehnten eine Reihe von Namensgebungen, um den Dichter zu ehren.

Nur drei dieser Würdigungen konnte „Zuck“ wie er in Literaturkreisen genannt wurde,

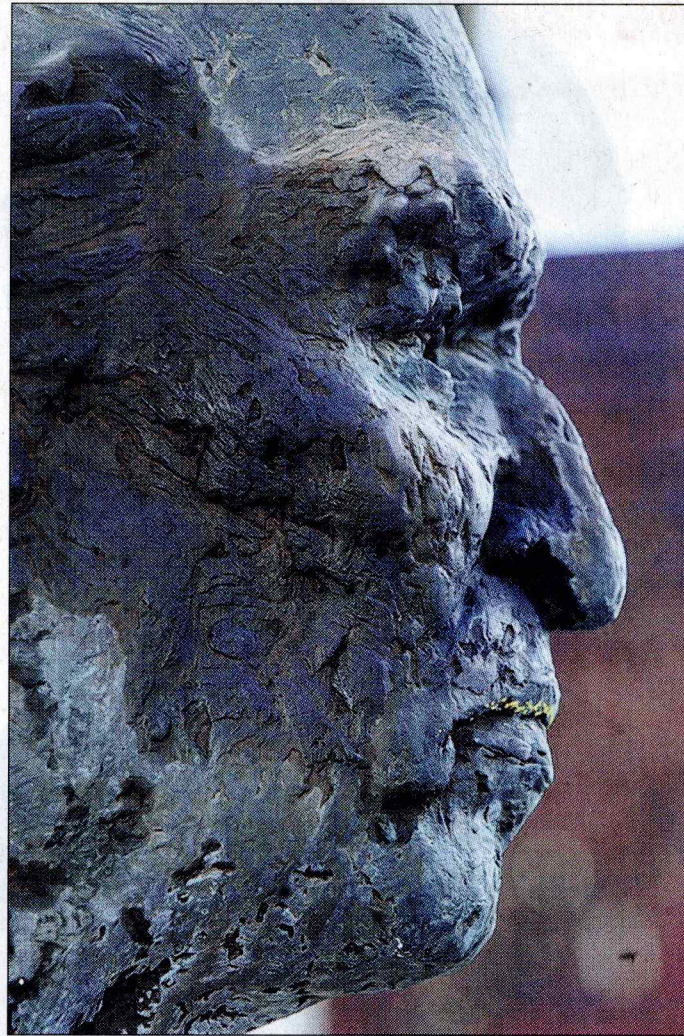
noch zu Lebzeiten erfahren: Die Übertragung der Ehrenbürgerschaft am 31. August 1952, dass die im April 1966 erbaute Grundschule im Jahr 1971 den Namen „Carl-Zuckmayer-Grundschule“ erhielt und die Gründung der Carl-Zuckmayer-Gesellschaft 1972. Zahlreiche Würdigungen, die sich in den 80iger Jahren fortsetzten, konnte er nicht mehr erleben.

Die Rathausstraße, im Dorf auch „Pflastergasse“ genannt, erhielt den Namen Carl-Zuckmayer-Straße und der Rathausplatz die Bezeichnung Carl-Zuckmayer-Platz.

1982 fertigte die heimische Bildhauerin Ursula Bertram ein Büste des Dichters, die seit dieser Zeit die Außenwand des 1751 erbauten Rathauses ziert. Die gleiche Künstlerin schuf ein Lebensfries, das symbolisch die Heimatn Zuckmayers darstellt. Es wurde 1985 an der gleichnamigen Schule enthüllt.

Die Carl-Zuckmayer-Gesellschaft gründete der heutige Altbürgermeister Günter Ollig im Jahr 1972. Das Laienspielerensemble gleichen Namens besitzt weithin durch die jährlichen Sommerfestspiele einen ausgezeichneten Ruf. Die Aufführungen „Der fröhliche Weinberg“, „Katharina Knie“ und „Der Schinderhannes“ zählen zu den erfolgreichsten Darbietungen.

Am 27. Dezember 1896 erblickte der Poet in der Weinbaugemeinde das Licht der



Eine 1982 von der die Bildhauerin Ursula Bertram geschaffene Büste des Dichters ziert das Rathaus. Foto: hzbz / Michael Bahr

Welt. Die Eltern waren Besitzer der wirtschaftlich florierenden Nackenheimer Kapselfabrik. Am Wohnhaus auf dem Werksgelände erinnert eine

Marmortafel an die Geburtsstätte des weltbekannten Nackenheimers.

Im Ortsmuseum am Kirchberg befasst sich seit 1996 die

Namensgebung

Zum 110. Geburtstag des Dichters, erhält heute um 16 Uhr die große Veranstaltungshalle den Namen „Carl-Zuckmayer-Halle“. Hierzu ist auch die Bevölkerung eingeladen.

ständige Ausstellung „Carl Zuckmayer“ mit dem Leben des Ehrenbürgers. Sie vermittelt auch einen Überblick über die Werke des Dichters. Besonders zu erwähnen „Der Hauptmann von Köpenick“ (1931) und „Des Teufels General“ (1943). Bereits 1929 schrieb Zuckmayer das Drehbuch zum Film „Der blaue Engel“ mit Marlene Dietrich.

Anlässlich der Einweihung der ständigen Ausstellung über Carl Zuckmayer im Ortsmuseum erinnerte der damalige Mainzer Kulturdezernent Dr. Anton Maria Keim daran, dass der Dramatiker die Fähigkeit besessen habe, ohne Vorbereitung und Notizen eine druckreife Rede zu halten.

Am 23. Oktober 1971 verewigte sich der Poet im „goldenen Buch“ der Gemeinde Nackenheim und genehmigte dem Ort, fortan den Beinamen „Fröhlicher Weinberg“ zu tragen. Am 18. Januar 1977 starb Carl Zuckmayer im Hospital in Visp in der Schweiz. In seiner Wahlheimat Saas-Fee fand er seine letzte Ruhestätte. Auf seinem Grab liegt ein roter Sandstein aus der Weinlage „Rotenberg“.

Carl Zuckmayer

- Stationen seines Lebens:
- 1914 Abitur in Mainz.
- 1919 Studium Uni Frankfurt.
- Dramaturg in Kiel 1922 und Berlin 1924.
- 1933 Übersiedlung wegen des Naziregimes nach Österreich.
- 1939 Flucht über die Schweiz nach Amerika.
- Farmer im US-Staat Vermont.
- 1958 Rückkehr nach Europa in seine Wahlheimat im schweizerischen Saas-Fee.